



FES Minden

lebensnah • wegweisend • christlich



# *Pädagogisches Konzept*

*der Freien Evangelischen Schulen Minden  
Christlicher Schulverein Minden e.V.*

# Inhaltsverzeichnis

1. Unser Auftrag	4
2. Vision	5
3. Unser Logo	8
4. Einleitung zum pädagogischen Konzept	9
5. Evangelische Bekenntnisschulen in freier Trägerschaft	10
6. Geistliche Grundlage und Pädagogische Ziele	11
7. Didaktische Schwerpunkte	13
8. Unsere Schulen stellen sich vor	16
• Grundschulen	
• Gesamtschule	
• Gymnasium	
9. Lehrer und Eltern	19



A young man with short brown hair, wearing a grey ribbed zip-up sweater, is smiling slightly while reading a book. He is standing in a library or bookstore, with bookshelves filled with books visible in the background. The lighting is bright, suggesting a window nearby.

---

## Unser Auftrag

### Warum gibt es die FES Minden?

In der FES Minden sollen sich kompetente Persönlichkeiten entwickeln, die sich mit dem Ewigkeitsbezug ihres Lebens auseinandergesetzt haben und denen ihre Verantwortung vor Gott und Mitmenschen bewusst ist.

***„Kompetente und berufene Persönlichkeiten“***

Die FES Minden soll dazu beitragen, dass profilierte Persönlichkeiten mit christlich gelebter Überzeugung unsere Gesellschaft prägen.

***„Gesellschaft verändern: z.B. in persönlicher, familiärer, beruflicher, politischer und religiöser Hinsicht“***

# Vision

## Was wollen wir erreichen?

**Unsere Schule, die Freie Evangelische Schule Minden, soll ein Ort des gemeinsamen Lernens sein, ...**

... an dem sich jeder wohlfühlt, weil respektvoll, wertschätzend und motivierend miteinander umgegangen wird.

### **„Christliche Atmosphäre“**

In der FES Minden lebt eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts (auch wenn man nicht immer einer Meinung ist), der Wertschätzung (unabhängig von Leistung, Aussehen, Herkunft und Geld) und der Motivation (gerade in Krisenzeiten und bei Schwierigkeiten). Wir wollen damit angstfreies Lernen möglich machen. Dies kann jeder erleben, der die Schule betritt und mit Schülern, Lehrern und anderen Mitarbeitern ins Gespräch kommt.

... an dem, in bewusster Auseinandersetzung mit der biblischen Botschaft, Raum und Zeit zur persönlichen Entwicklung besteht.

### **„Persönlicher Weg mit Gott“**

An der FES Minden gibt es Zeit und Raum zur persönlichen Entwicklung. Die Schüler werden nicht alle „über einen Kamm geschoren“, sondern der Einzelne wird auf seinem individuellen Lern- und Lebensweg respektiert, begleitet und gefördert, weil wir jeden Menschen als unverwechselbares Geschöpf Gottes ernst nehmen. Da wir glauben, dass die biblische Botschaft grundlegend dazu beiträgt, dass Menschen Orientierung bekommen und das Leben zukunftsfähig wird, gibt es immer wieder biblische Impulse, die zur Auseinandersetzung und zur Entscheidung zu einem Leben mit Gott herausfordern.

... an dem jeder sein Potenzial, das er von Gott bekommen hat, entdeckt, einsetzt und verantwortungsvoll ausbaut.

### **„Verantwortlich Leben“**



Die FES Minden ist kein Selbstzweck, sondern dazu da, dass jeder Schüler und jeder Mitarbeiter sein Potenzial, das ihm Gott gegeben hat, entdeckt und es ausbaut. Es gibt Möglichkeiten, seine Fähigkeiten zu entdecken und diese anzuwenden. Wir glauben, dass Schüler und Mitarbeiter, die wissen, was sie können und wo ihre Grenzen sind, den Weg zu einem erfüllten Leben finden.

... an dem Lebensentscheidungen fallen, weil Menschen über ihre Überzeugungen und Lebensentwürfe im Gespräch sind.

### **„Lernen Entscheidungen zu treffen“**

Die Schulzeit ist eine wertvolle Zeit, in der nicht nur Wissen aufgenommen wird, sondern Entscheidungen fallen, Werte erlernt werden und sich Gewohnheiten entwickeln, die bestenfalls eine tragfähige Grundlage für das Leben bilden. Dies wird nicht erzwungen, sondern im gemeinsamen Gespräch erarbeitet und begleitet.

... an dem Schüler, Mitarbeiter und Eltern in der Verantwortung vor Gott und dem Staat in einem fortdauernden, von Transparenz und gegenseitigem Vertrauen bestimmten Dialog an der Weiterentwicklung unserer Schule arbeiten.

### **„Gemeinsam vertrauensvoll am Werk“**

Die FES Minden gelingt in gemeinsamer Arbeit von Schülern, Mitarbeitern und Eltern. Sie versteht sich nicht als fertiges Konstrukt, sondern als Organisation, die sich in der Zusammenarbeit weiterentwickelt. Insofern ist Kritik ebenso nötig wie Anstrengung und ein Verständnis, dass wir gemeinsam unsere Schule prägen.

Wir wollen als Bekenntnisschule mitten in der Gesellschaft sein, die gute Kontakte zu unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen unterhält und durch ihre Arbeit als Bereicherung und Gedankenanstoß wahrgenommen wird.

### **„Mitten in der Gesellschaft sein“**

Die FES Minden versteht sich als christliche Alternative zu den Schulen in Minden und Umgebung. Wir glauben, dass wir wertvolle Anstöße geben können, suchen aber auch den Austausch z.B. mit Gemeinden, Kirchen, anderen Schulen, Firmen und weitere Institutionen, damit wir das schulische Lernen lebensnah gestalten können.





## Unser Logo

Das Leitbild der FES kommt auch in unserem Logo zum Ausdruck.



**FES Minden**

*lebensnah • wegweisend • christlich*

### Der Grundgedanke des Logos



**Schöler**

Die Schöler sitzen an den Tischen und lernen. Die Farben stehen für die Schulen der FES.



**Lehrer**

Der vergrößerte graue Punkt stellt den Lehrer da. Er ist in den Kreis der Schöler integriert und dem Kreuz untergeordnet.



**Kreuz**

Er identifiziert sich mit dem Kreuz (daher die gleiche Farbe, wie das Kreuz), d.h. seine Einstellung, Verhalten und seine Pädagogik entsprechen den christlichen Prinzipien.



**Beziehung,  
Miteinander, Hilfe**

Die Schöler und der Lehrer reichen einander die Hand. Beziehung, Kommunikation, das Miteinander, gegenseitige Hilfe und Unterstützung werden groß geschrieben. Das Kreuz trägt und umschließt sie. Die Gesamtgestaltung des Logos basiert auf einem Kreis, welcher für Einheit, ewig und göttlich steht.



**Flügel einer Windmühle,  
die sich bewegen**

Die rund angeordneten Tische können auch als das Windrad einer Mühle gesehen werden – Bezug zum Standort Mühlenkreis.

Jede der fünf Schulen der FES hat eine eigene Farbe zugeordnet bekommen. Die Logos der einzelnen Schulen sehen folgendermaßen aus:



**FES Minden  
Grundschule Haddenhausen**  
*Freie evangelische Privatschule*



**FES Minden  
Grundschule Minderheide**  
*Freie evangelische Privatschule*



**FES Minden  
Grundschule Stemwede**  
*Freie evangelische Privatschule*



**FES Minden  
Gesamtschule**  
*Freie evangelische Privatschule*



**FES Minden  
Gymnasium**  
*Freie evangelische Privatschule*





## Einleitung

*„Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“*

1 Korinther 3,11

**D**er Christliche Schulverein Minden e. V. unterhält evangelische Schulen in freier Trägerschaft, weil er sich einem doppelten Auftrag verpflichtet sieht:

- Unsere Schulen sollen als evangelische Bekenntnisschulen eine Erziehungskonzeption verwirklichen, die auf einem tragfähigen geistlichen Fundament steht, nämlich Jesus Christus und der Bibel.
- Die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler sollen eine solide Ausbildung und ein sicheres Fundament für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit erhalten.

Die geistlichen Grundlagen unseres Schulwerkes sind in der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz von 1972 treffend zusammengefasst(1):

„Wir bekennen uns

1. zur Allmacht und Gnade Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in Schöpfung, Offenbarung, Erlösung, Endgericht und Vollendung;
2. zur göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift, ihrer völligen Zuverlässigkeit und höchsten Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung;
3. zur völligen Sündhaftigkeit und Schuld des gefallenen Menschen, die ihn Gottes Zorn und Verdammnis aussetzen;

4. zum stellvertretenden Opfer des menschengewordenen Gottessohnes als einziger und allgenugsamer Grundlage der Erlösung von der Schuld und Macht der Sünde und ihren Folgen;
5. zur Rechtfertigung des Sünders allein durch die Gnade Gottes aufgrund des Glaubens an Jesus Christus, der gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist;
6. zum Werk des Heiligen Geistes, welcher Bekehrung und Wiedergeburt des Menschen bewirkt, im Gläubigen wohnt und ihn zur Heiligung befähigt;
7. zum Priestertum aller Gläubigen, die die weltweite Gemeinde bilden, den Leib, dessen Haupt Jesus Christus ist, und die durch seinen Befehl zur Verkündigung des Evangeliums in aller Welt verpflichtet ist;
8. zur Erwartung der persönlichen, sichtbaren Wiederkunft des Herrn Jesus Christus in Macht und Herrlichkeit;
9. zum Fortleben der von Gott gegebenen Personalität des Menschen;
10. zur Auferstehung des Leibes zum Gericht und zum ewigen Leben
11. der Erlösten in Herrlichkeit.“

Wir sind in Verantwortung vor Gott bestrebt, unsere Ziele durch Lehrerinnen und Lehrer verwirklichen zu lassen, die als bekehrte und wiedergeborene Menschen (Joh 3,5) ein geistliches Leben führen, an dem sich junge Menschen orientieren können.

(1) Evangelische Allianz online ([www.ead.de](http://www.ead.de))

## Evangelische Bekenntnisschulen in freier Trägerschaft

Der Wunsch vieler Eltern, dass ihre Kinder auch in der Schule nach christlichen Maßstäben erzogen werden, führte 2001 zur Gründung der Freien Evangelischen Schule Minden zunächst als Grundschule im Ortsteil Haddenhausen. In den folgenden Jahren kamen eine Gesamtschule (2005), eine weitere Grundschule in Minderheide (2009) und ein Gymnasium (2010) hinzu, so dass wir allen Eltern, die für ihre Kinder eine christliche Erziehung in unserem Sinne wünschen, die passende Schulform anbieten können.

Seit dem 01.01.2016 ist nun auch die seit 2004 bestehende Freie Evangelische Grundschule Stemwede - kurz FEGS - in Trägerschaft des Christlichen Schulvereins.

Die Trägerschaft der Schulen übernahm der „Christlicher Schulverein Lippe e.V.“ der als Träger der schon vorher gegründeten August-Hermann-Francke-Schulen in Lemgo und Detmold tätig ist. Seit 2011 wird die Trägerschaft vom „Christlicher Schulverein Minden e.V.“ ausgeübt.

Das Recht auf Errichtung privater Schulen wird im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in Art 7 Abs. 4 gewährleistet. Wie alle „Ersatzschulen“ erfüllen auch unsere Schulen folgende Bedingungen:

- Wir stehen unter staatlicher Schulaufsicht.
- Unsere Lehrerinnen und Lehrer müssen dieselben Qualifikationen aufweisen wie an öffentlichen Schulen.
- Die Abschlüsse unserer Schülerinnen und Schüler sind denen an öffentlichen Schulen gleichgestellt.
- Wir unterrichten nach den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW.

Unsere freien evangelischen Bekenntnisschulen sind offen für Schülerinnen und Schüler aller Bekenntnisse, sofern die Eltern damit einverstanden sind, dass ihre Kinder nach unserem Konzept unterrichtet und erzogen werden. Dazu gehört auch die verbindliche Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler am evangelischen Religionsunterricht, Klassenfahrten und Beziehungskunde.



## Geistliche Grundlagen und pädagogische Ziele

**W**ir sehen unseren Auftrag darin, die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Bibel und in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Verfassung des Landes NRW (Art 7 Abs. 1) zu erziehen: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“

Die Bibel hat für uns als das Wort Gottes höchste Autorität und ist damit der Maßstab für unseren Glauben, unser Denken und unser Handeln. Sie ist von Gott inspiriert und vermittelt uns als solche die verbindliche und umfassende Wahrheit über Gott, Mensch und Welt. Deshalb sind auch tägliche Morgenandachten in den Kollegien und in den Klassen feste Bestandteile unseres Schullebens. Als Schulgemeinschaft feiern wir regelmäßig Schulgottesdienste.

Die biblischen Aussagen über den Menschen sind Grundlage unseres Menschenbildes und unserer Pädagogik: Der Mensch ist von Gott als Beziehungswesen geschaffen. Durch die Zerstörung der Beziehung zu Gott, was die Bibel Sünde nennt, ist er dem Tod verfallen. Ebenso sind dadurch auch die Beziehungen des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Schöpfung gestört. Gott bietet ihm Erlösung, Heiligung und ewiges Leben an. Durch Tod und Auferstehung hat Jesus Christus uns den Weg zu Gott wieder frei gemacht (z.B. 1.Petr. 2,24f). So können wir eine „neue Kreatur“ werden (2.Kor. 5,17), wenn wir an Jesus Christus glauben, Vergebung unserer Sünden annehmen und ihm unser Leben anvertrauen.

Unserer Überzeugung nach ist die Gestaltung der Beziehung zwischen Menschen und Gott von zentraler Bedeutung. Das beinhaltet und beeinflusst auch die Beziehung des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Schöpfung. Hierin finden wir grundlegende Richtziele für eine biblisch fundierte Erziehungskonzeption, die wir in unseren Schulen verwirklichen wollen:

### **a) Wir sind auf die Beziehung zu Gott angelegt**

Gott hat uns als „ein Bild, das ihm gleich sei“ (Gen. 1,27) im Sinne eines Gegenübers geschaffen. Er hat dem Menschen die Sehnsucht mitgegeben, über sich hinaus zu fragen und nach einer letztgültigen Wahrheit zu suchen (z.B. Pred. 3,11). Das Geschöpf ist auf seinen Schöpfer angewiesen, der ihm das Leben geschenkt hat (z.B. Ps. 36,10).

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- nach Gott als dem Sinn ihres Lebens zu suchen und eine lebendige Beziehung zu ihm zuzulassen,
- Gott als dem Schöpfer ihres Lebens zu vertrauen und ihn zu loben,
- die Erlösung durch Jesus Christus anzunehmen, Vergebung zu erbitten und das Geschenk des Lebens in Gemeinschaft mit Gott zu ergreifen.

### **b) Wir sind auf die Beziehung zu uns selbst angelegt**

Gott hat jeden Menschen als einmaliges Original wunderbar geschaffen; er kennt und versteht uns besser als wir uns selbst (z.B. Ps. 139,1-3; 13-14). Durch die Einflüsse unserer Umgebung, aber auch durch eigene Entscheidungen können wir an Geist, Seele und Leib Schaden nehmen (z.B. Gal. 5,1+13). Das Vertrauen, persönlich von Gott geliebt zu sein, macht uns frei, uns selbst mit unseren Gaben und Grenzen anzunehmen und zu einer gefestigten Persönlichkeit heranzuwachsen (z.B. Röm. 8,31-39).

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- sich selbst als wunderbare Geschöpfe Gottes anzunehmen, ihre Gaben und Fähigkeiten zu entdecken, einzusetzen und ihre Grenzen zu akzeptieren,
- in der Nachfolge Jesu ihre Persönlichkeit prägen zu lassen und im Vertrauen auf Gottes Liebe ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.



**c) Wir sind auf die Beziehung zum Mitmenschen angelegt**

Wir sind auf die Beziehung zu anderen Menschen angewiesen und in die Gesellschaft eingebunden (z.B. Pred. 4,9-10). Die Weisungen Gottes (z.B. 10 Gebote und Bergpredigt Jesu) und das Vorbild Jesu Christi zeigen uns, wie diese Beziehungen positiv gestaltet werden können.

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- ihre Mitmenschen als Gottes geliebte Geschöpfe zu respektieren und anzunehmen,
- in der Nachfolge Jesu Nächstenliebe gegenüber allen Menschen zu üben,
- im Vertrauen auf Gottes gute Gebote die Beziehungen mit Menschen in ihrem direkten Umfeld (Familie, Schule, Gemeinde, Freundschaften) in Treue, Selbstlosigkeit und Geduld zu pflegen.

**d) Wir sind auf die Beziehung zur Schöpfung angelegt**

Gott gab dem Menschen den Auftrag, den Garten Eden „zu bebauen und zu bewahren“ (Gen. 2,15); darin bestellt er uns zu Verwaltern seiner Schöpfung in Verantwortung vor ihm.

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- die ganze Schöpfung als Werk Gottes zu achten, zu pflegen und zu schützen und
- die Erforschung und Nutzung der Natur in Verantwortung vor Gott zu betreiben.



# Didaktische Schwerpunkte

## Auswahl der Unterrichtsinhalte

**A**ls christliche Ersatzschulen richten wir die Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler weitgehend nach den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW aus, nehmen aber auch unsere Freiheit wahr, die Unterrichtsinhalte nach christlichen Wertmaßstäben auszuwählen und zu gestalten. In Bekenntnisschulen in NRW sind gemäß Art. 12 der Landesverfassung die Richtlinien und Lehrpläne so anzuwenden, dass die Grundsätze des betreffenden Bekenntnisses in Unterricht und Erziehung sowie bei der Gestaltung des Schullebens insgesamt zur Geltung kommen. So legen wir z. B. in der Behandlung von Literatur im Unterricht, in der Frage nach der Entstehung des Lebens oder in der Sexualethik biblische Aussagen zu Grunde.

Durch die unterrichtliche Arbeit und das Schulleben befähigen und erziehen wir die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit und Mündigkeit. Sie erkennen ihre Verantwortung, die sie vor Gott, vor den Mitmenschen und vor der Schöpfung haben. August Hermann Francke (pietistischer Theologe und Pädagoge, 1663-1727) nennt dies die Erziehung zur „christlichen Klugheit“, die den Menschen zum bestmöglichen Dienst am Mitmenschen befähigen soll (2).

Bei der Verwirklichung dieser Grundsätze ist von zentraler Bedeutung, dass unser Unterricht dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angemessen ist und aktuelle didaktische und methodische Anregungen berücksichtigt, soweit sie unserer Grundkonzeption entsprechen.

(2) A. H. Francke, Kurzer und einfältiger Unterricht, wie die Kinder zur wahren Gottseligkeit und christlichen Klugheit anzuführen sind.



## Fordern und Fördern

Jede Schülerin und jeder Schüler besitzt Gaben, Anlagen und Persönlichkeitsmerkmale, die individuell große Unterschiede aufweisen. Sensibles Wahrnehmen und Eingehen auf die Gesamtpersönlichkeit der Schülerin bzw. des Schülers entspricht dem christlichen Anspruch unserer Schulen. Der Unterricht an unseren Schulen will die unterschiedlichen Potentiale der Schülerinnen und Schüler herausfordern und fördern. Dies verwirklichen wir auf verschiedenen Ebenen:

- Wir fordern die Schülerinnen und Schüler heraus, mit „Kopf, Herz und Hand“ zu lernen, unterstützen das Lernen also sowohl auf intellektuellen als auch auf kreativen und handlungsorientierten Wegen. Die musisch-künstlerischen, sportlichen und technischen Begabungen werden ebenso wertgeschätzt und gefördert wie die Begabungen zu theoretischem Lernen.
- Leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler arbeiten im Klassenunterricht zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Dabei wird ihre Sozialkompetenz gefördert, gleichzeitig aber auch ihr Lernfortschritt. So lernen beispielsweise beide dazu, wenn leistungsstärkere Schüler den leistungsschwächeren helfen.
- Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bieten wir zusätzliche Fördermöglichkeiten an. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Aufgaben (z.B. die Teilnahme an Wettbewerben) zu besonderen Leistungen herausgefordert. Auch die äußere Differenzierung in Fördergruppen und Kursen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus unterstützt das Fordern und Fördern.



## Lernen und Leistung

Der Leistungsbegriff an unseren Schulen orientiert sich am biblisch-christlichen Menschenbild. Das bedeutet in erster Linie, dass wir den Wert des Menschen nicht an seinen Leistungen messen, den Schülerinnen und Schülern also unabhängig von ihren Leistungen Annahme und Wertschätzung vermitteln.

Wir verwenden den Leistungsbegriff positiv, indem wir Lernen und Leistung als Entfaltung von individuellen Gaben verstehen. Daher wollen wir die Schülerinnen und Schüler ermutigen, ihre Gaben in Verantwortung vor Gott, sich selbst und ihren Mitmenschen einzusetzen und zu entfalten. Damit wollen wir den Heranwachsenden Freude am Lernen vermitteln und auf diese Weise eine Leistungskultur pflegen. Auf der anderen Seite wollen wir den Schülerinnen und Schülern auch helfen, Grenzen, die sie nicht überschreiten können, anzunehmen, ohne dabei ihr Selbstwertgefühl zu verlieren.

Das Verständnis von Leistung ist in unserer Gesellschaft vor allem ergebnisorientiert und wird im schulischen Kontext als „Beherrschen von Kulturtechniken und Arbeitsmethoden, sowie als Stoff- und Fachwissen“ verstanden und gemessen. Die Verantwortung der Schule, Kinder und Jugendliche so vorzubereiten, dass sie in dieser „Leistungsgesellschaft“ zurechtkommen, erfordert es, dass wir an unseren Schulen die genannten kognitiven Leistungen fördern und sie von den Schülerinnen und Schülern einfordern. Allerdings nur, wer das Lernen gelernt hat, wird sich angesichts der Fülle von Wissen auf Dauer zurechtfinden und behaupten können. Das bedeutet, dass wir in unseren Schulen besonderen Wert auf die Vermittlung grundlegender Lernkompetenzen und Basisqualifikationen legen.



Wir möchten in allen Bildungsgängen hohe Lernstandards erreichen und halten, um auf diese Weise sichere Qualifikationen und Schulabschlüsse vermitteln zu können. Gerechte und transparente Leistungsbewertung, die auch den individuellen Lernfortschritt der Schülerin bzw. des Schülers berücksichtigt, sowie angstfreie Lernräume und die Anbindung unserer Unterrichtsarbeit an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sollen Leistungsanreize sein.



# Unsere Schulen stellen sich vor

## Grundschule

Unsere Grundschulen verstehen sich als „Schulen des Kindes“, in denen für das Kind die Lebens-, Lern- und Erfahrungsräume zu einer pädagogisch durchdachten Einheit verschmelzen. Wir möchten bei allen Kindern die Bereitschaft und die Fähigkeit entwickeln, Leistung zu erbringen. Dieses geschieht in der Regel, wenn der Unterricht motiviert, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist und wenn Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen von Lehrern und Eltern unterstützt und begleitet werden.

Als Grundschule legen wir die Grundlagen für das schulische Lernen. Neben den Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen erwerben die Kinder bei uns grundlegende Arbeitstechniken und Lernmethoden. Die Schülerinnen und Schüler werden darin angeleitet, wie man mit Arbeitsblättern, Karteikarten oder Schnellheftern umgeht, wie man eigene Ergebnisse überprüft, aber auch wie sie mit anderen Kindern in der Partner- oder Gruppenarbeit zusammen arbeiten können.

Dabei wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler nicht über- oder unterfordern. Deshalb werden langsamer lernenden

Kindern zusätzliche Lernzeiten und Lernhilfen angeboten, sowie Aufgaben so gestellt, dass sie neben anspruchsvolleren auch einfachere Lösungen zulassen. Schneller und leichter lernende Schülerinnen und Schüler hingegen erhalten weitere Lernangebote. Hierbei steht die individuelle Förderung im Klassenverband im Vordergrund.

Jedes Kind ist in Gottes Augen wertvoll und einzigartig, es kommt mit seinen Erfahrungen und Begabungen in die Schule. Daher sind Unterrichtsformen notwendig, die das Kind in seiner Einzigartigkeit unterstützen und fördern. Neben dem gemeinsamen Klassenunterricht berücksichtigen besonders offene Unterrichtsformen die Individualität des Kindes. Dies sind vor allem Wochenplanarbeit und Freiarbeit. Dabei planen die Kinder im Sinne des eigenverantwortlichen Lernens ihre Lernwege selbst. Sie lernen, ihren eigenen Lernstand und ihre Möglichkeiten einzuschätzen, Hilfen in Anspruch zu nehmen oder auch weitergehende Herausforderungen anzunehmen. Daneben führen die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schulen auch Projektunterricht in ihrer Unterrichtspraxis durch.





Die Grundschule setzt neben dem eher theoretischen Lernen vor allem auch Schwerpunkte im Bereich des praktischen Lernens. Wo es möglich ist, beziehen wir Anschauungsmaterial in den Unterricht ein oder suchen außerschulische Lernorte auf, um die Kinder das Lernen „hautnah“ erleben zu lassen. So werden die Kinder auch mit ihrer Lebensumwelt vertraut gemacht.

Kinder sollen Schule aber auch als eine Gemeinschaft erleben, in der sie sich wohl fühlen, in der sie das Miteinander außerhalb der Familie erleben und erlernen. Sie finden Freunde, übernehmen Aufgaben für die Klassengemeinschaft, sollen aber auch den Umgang mit Konflikten lernen. In der Vermittlung christlicher Werte, in der Charakterschulung und durch Techniken der Pausenbesprechung oder Streitschlichtung befähigen wir die Kinder, auch die Bedürfnisse des anderen Kindes zu sehen und aufgetretene Konflikte zu lösen. Unsere christlich-pädagogische Arbeit wird auch durch Klassenfahrten unterstützt, an denen alle Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Durch die aktive christliche Erziehung in unseren Schulen erkennen die Schülerinnen und Schüler ihren Wert, den sie vor Gott haben. Als von Gott bedingungslos geliebte Geschöpfe entwickeln sie ein Selbstwertgefühl und eine eigene vom christlichen Glauben geprägte Persönlichkeit.

### **Gesamtschule**

Unsere Gesamtschule umfasst die Klassen 5 - 10 und bietet Schülerinnen und Schülern aller Leistungsniveaus eine fundierte Schulbildung an. Um der Heterogenität der Schüler-

schaft angemessen zu begegnen, wird der Unterricht teilweise nach Leistungsfähigkeit, teilweise nach Neigung differenziert.

Die Gesamtschule ist als Halbtagsschule konzipiert, weil nach unserer Überzeugung der Familie als einer grundlegenden Einheit geistlicher Gemeinschaft ein hoher Stellenwert zukommt und die Erziehung ganz wesentlich Recht und Aufgabe der Eltern ist. Allerdings ist in gewissem Maße Nachmittagsunterricht notwendig.

Die Abschlüsse am Ende der Klasse 10 entsprechen denen öffentlicher Schulen (Hauptschulabschluss, Fachoberschulreife und Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe).

Das Schulleben wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten inner- und außerhalb des Unterrichts bereichert (z.B. Schulorchester, Teilnahme an Sportwettbewerben, Gestaltung des Schulgartens, Arbeitsgemeinschaften, Aktionstage und Projektwochen). Partnerschaften mit Schulen im Ausland ermöglichen internationale Begegnungen und Schüleraustausch.

Der Einstieg in das Berufsleben wird durch eine breit angelegte Berufsberatung und ein Schülerbetriebspraktikum in Klasse 9 vorbereitet.



Für unsere unterrichtliche und erzieherische Arbeit an der Gesamtschule haben wir uns die folgenden grundlegenden Ziele gesetzt:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen - bezogen auf ihren weiteren Ausbildungsweg und ihre berufliche Zukunft - möglichst gute Qualifikationen erwerben können. Was wir unter guten Qualifikationen verstehen, basiert auf einer sicheren Beherrschung der Kulturtechniken, muss sich an den aktuellen Anforderungen der Arbeitswelt orientieren und schließt traditionelle Ansprüche wie die einer guten Allgemeinbildung mit ein.
- Wir wollen den Schülerinnen und Schülern Raum geben, in ihrer Persönlichkeit reifen zu können. Im Rahmen der Schulwirklichkeit sollen die Schülerinnen und Schüler zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermutigt werden, indem sie lernen, immer besser ihre Stärken einzusetzen und mit ihren Schwächen umzugehen. Mitgestaltung des Unterrichts, aktive Nutzung der Möglichkeiten der Schulmitwirkung und zur Eigeninitiative sind Beispiele für entsprechende Übungsfelder.
- Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule durchschreiten wichtige und zum Teil belastende Phasen ihrer persönlichen Entwicklung, besonders während der Pubertät. Wir wollen den Heranwachsenden Hilfestellung und Orientierungsmöglichkeiten bieten, damit sie eine schwierige Lebensphase durchstehen können. Diese ist gekennzeichnet durch offene Fragen und Probleme der Jugendlichen wie Identitätsfindung, Autoritätskonflikte, die Fragen nach Sinn und Wertmaßstäben, nach Berufsfindung, Geschlechterrollen usw. Hierbei wollen wir ihnen Hilfe und Orientierung aus dem christlichen Glauben heraus anbieten. Gesprächsoffenheit der Lehrerinnen und Lehrer, eine lebensnahe Auswahl der Unterrichtsinhalte und die schülerorientierte Gestaltung des gemeinsamen geistlichen Lebens (z. B. bei Andachten und Schulgottesdiensten) tragen dazu bei. Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass wir innerhalb unserer Schulwirklichkeit an Grenzen stoßen und auf die Zusammenarbeit mit Eltern und Gemeinden angewiesen sind.

## Gymnasium

Das Gymnasium führt zu einer vertieften Allgemeinbildung. Im verkürzten Bildungsgang der Sekundarstufe I umfasst es die Klassen 5 bis 9 und in der Sekundarstufe II die Jahrgänge 10 bis 12 und führt damit zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Nach den Jahrgängen 9 und 10 können auch alle anderen Abschlüsse (z.B. Hauptschulabschluss, Fachoberschulreife etc.) erworben werden. Dabei führt der verkürzte Bildungsgang am Gymnasium ab Klasse 7 zu einer erhöhten Wochenstundenzahl, die Unterricht an zwei oder drei Nachmittagen nötig macht.

Wir möchten die Schülerinnen und Schüler zur Ehrfurcht vor Gott erziehen und ihnen bewusst machen, dass jeder Mensch als von Gott gewolltes und geliebtes Wesen mit all seinen Gaben und Befähigungen seinen eigenen und unverwechselbaren Wert besitzt.

So sollen die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sich Glauben und Denken nicht widersprechen, sondern verbunden mit entsprechendem Handeln untrennbar zusammengehören; sie sollen lernen, Verantwortung für sich und andere jetzt und auch später in ihrem familiären, gemeindlichen und betrieblichen Umfeld und auch in der Gesellschaft zu übernehmen; sie sollen angeleitet werden, teamfähig zu arbeiten, sozial zu handeln, fair miteinander zu kommunizieren und eigenverantwortlich und diszipliniert zu lernen. Um die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zur Entfaltung kommen zu lassen, wollen wir das Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit fördern, ohne den Leistungsgedanken absolut zu setzen und von gesellschaftlicher Verantwortung zu trennen.

Klassische Bildungsideale, verbunden mit Disziplin und Ausdauer, werden daher mit sozialem Lernen sowie einem gezielten medienpädagogischen Ansatz verknüpft. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in den (neuen) Medien auskennen und befähigt werden, kritisch und nutzbringend mit ihnen umzugehen (z.B. „Computerführerschein“). Um das Erziehungs- und Lernziel der Förderung der Selbständigkeit und Verantwortlichkeit zu erreichen, gehören Phasen des Freien Lernens sowie gründliches Methodentraining (z.B.

Lernen lernen, Benimm- und Verhaltenstraining) zum festen Bestand des Unterrichts. Daher dominieren die kommunikativen-, handlungs- und produktorientierten didaktischen Ansätze, wobei auch auf die Teilnahme an Schulwettbewerben und die Durchführung kleinerer und auch umfangreicherer (fächerübergreifender) Projekte maßgeblich Wert gelegt wird.

In der Sekundarstufe II besteht neben der erfolgreichen Durchführung zum Abitur ein besonderes Ziel darin, die Heranwachsenden anzuleiten, die Grundlagen unserer Gesellschaft, ihr Werden und Verändern wahrzunehmen, zu verstehen, zu hinterfragen und auf der Grundlage eines christlich geprägten Menschenbildes aktiv und verantwortlich mitzugestalten. Dazu dient neben der Einführung in wissenschaftliches Arbeiten als Vorbereitung auf ein Hochschulstudium die Beleuchtung und Bewertung von Methoden und Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung aus christlicher Sicht und Ethik (z.B. Gentechnik).

# Lehrer und Eltern

## Lehrer als Vorbild

Die Schule beeinflusst die Entwicklung der heranwachsenden Kinder über mehrere Jahre. Besonders im jüngeren Alter ist diese Entwicklung wesentlich geprägt durch bewusstes oder unbewusstes Nachahmen der Vorbilder in Elternhaus und Schule. Als Lehrer an unseren Schulen sind wir uns dieser großen Verantwortung bewusst und gleichermaßen bestrebt, diese Entwicklung positiv im Sinne der Zielsetzung unserer Schulen zu gestalten.

Das bedeutet für uns, dass wir als bekennende Christen biblische Werte wie Wahrhaftigkeit und Liebe, aber z.B. auch Fleiß und Respekt authentisch als Vorbilder leben wollen. Uns ist bewusst, dass wir dabei auf die Gnade Gottes angewiesen sind.

## Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag können und wollen wir nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern erfüllen. Das

setzt voraus, dass die Eltern die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schulen unterstützen und die christliche Prägung unserer Schulen mittragen. Wir brauchen eine Vertrauens- und Gesprächsbasis, auf der eine gemeinsame Erziehung zum Wohle des Kindes gelingt. Durch gegenseitige Information und regelmäßige persönliche Kontakte wollen wir diese Basis schaffen. Wir führen deshalb Hausbesuche durch, informieren die Eltern über unsere Ziele in Klassenpflegschaftssitzungen und suchen das intensive Gespräch bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten.

Wir erwarten von den Eltern ein reges und dauerndes Interesse an der Entwicklung ihrer Kinder in der Schule. Dies äußert sich unter anderem in einer aktiven Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen wie Elternabenden, Elternsprechtagen, Schul- und Klassenfesten, aber auch in der Gesprächsbereitschaft und Zusammenarbeit bei Konflikten und Problemen. Dies gilt ebenso für Schülerinnen und Schüler unserer Schulen.





FES Minden  
Grundschule Haddenhausen  
*Freie evangelische Privatschule*



Freie Evangelische Schule Minden  
**Grundschule Haddenhausen**  
Haberbreede 17, 32429 Minden  
Telefon: (05734) 66 93 90  
E-Mail: sekretariat-gsh@fes-minden.de  
Internet: www.fes-minden.de



FES Minden  
Grundschule Stemwede  
*Freie evangelische Privatschule*



Freie Evangelische Schule Minden  
**Grundschule Stemwede**  
Am Winkel 8, 32351 Stemwede  
Telefon: (05773) 91 27 15  
E-Mail: sekretariat-gss@fes-minden.de  
Internet: www.fes-minden.de



FES Minden  
Grundschule Minderheide  
*Freie evangelische Privatschule*



Freie Evangelische Schule Minden  
**Grundschule Minderheide**  
Petershäger Weg 201, 32425 Minden  
Telefon: (0571) 42 15 3  
E-Mail: sekretariat-gsm@fes-minden.de  
Internet: www.fes-minden.de



FES Minden  
Gesamtschule  
*Freie evangelische Privatschule*



Freie Evangelische Schule Minden  
**Gesamtschule**  
Kingsleyallee 5, 32425 Minden  
Telefon: (0571) 38 86 00  
E-Mail: sekretariat-ges@fes-minden.de  
Internet: www.fes-minden.de



FES Minden  
Gymnasium  
*Freie evangelische Privatschule*



Freie Evangelische Schule Minden  
**Gymnasium**  
Kingsleyallee 5, 32425 Minden  
Telefon: (0571) 38 86 00  
E-Mail: sekretariat-gym@fes-minden.de  
Internet: www.fes-minden.de



Christlicher Schulverein  
Minden e.V.  
*Träger freier evangelischer Privatschuler.*



**Christlicher Schulverein Minden e.V.**  
Kingsleyallee 6, 32425 Minden  
Telefon: (0571) 94 190 731  
E-Mail: csvmi@fes-minden.de  
Internet: www.fes-minden.de